Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

reis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 124. Abendblatt. Freitag, den 13. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 12. März. Eine telegraphische Depesche meldet, daß der österreichische Bevollmächtigte bei der ungarischen Delegation, Hofrath Falck, erklärt habe, Oesterreich habe von Seiten Preußens kein Zeichen einer Annäherung wahrgenommen. Diese Mittheilung erregt hier Aufmerksamkeit und berechtigt zu der Annahme, daß Herr Hofrath Falck das rothe Buch nicht gelesen haben mag, aus dem deutlich hervorgeht, daß preußischerseits durch die Erklärung des Grafen Bismarck zu dem österreichischen Gesandten, wie durch die des Frhrn. v. Werther und des Grafen Taufkirchen in Wien Vorschläge zum Abschluß einer Allianz gemacht worden sind. Die ungarischen Mitglieder der Delegation werden sich durch die Einsicht des rothen Buches überzeugen können, daß bestimmte Anzeichen zu einer preußischen Annäherung vorhanden sind, Herr Hofrath Falck müßte denn voraussetzen, daß die Ungarn nicht so viel Deutsch verständen, um sich diese Ueberzeugung verschaffen zu können. — Die hiesige „Bk.- u. Hdl.-Ztg." bemüht sich, Beweise beizubringen, daß die rumänische Regierung mit dem Plan, sich unabhängig zu erklären, umgehe und bezieht sich dabei auf zwei in Bukarest erscheinende Blätter, „Romanul" und „Terra", von welchen das Erstere u. A. die Bewaffnung des ganzen Landes fordert, ohne indessen offiziöses oder offizielles Organ zu sein. Es scheint, daß, nachdem man mit der Banden-Agitation kein Glück gemacht hat, jetzt die Allianz-Agitation an die Reihe kommen soll. Es wird nämlich behauptet, Rumänien habe mit Rußland eine Allianz abgeschlossen, die den Zweck habe, die Türkei und andere Mächte in die Schranken zu fordern. Da aber die Türken eher über die Donau als die Russen über den Pruth kommen würden, so würde bei der praktischen Verwirklichung der Allianz von Rumänien schwerlich mehr als ein leerer Raum übrig bleiben. Vor Kurzem wurde der Fürst Karl durch Wiener Nachrichten auch beschuldigt, daß er mit der Annexion aller südslavischen Völkerschaften umgehe, die aber bekanntlich eine ganz andere Sprache reden, als die Rumänen, so daß sich beide Völkerschaften gar nicht verstehen würden. Da diese Zeitungsnachrichten offenbar den Zweck haben, eine Intervention der Türkei in Rumänien herbeizuführen, zu der von Seiten der rumänischen Regierung und der thatsächlichen Verhältnisse keine Veranlassung gegeben ist, und da die desfallsige Agitation gegen Rumänien vorzugsweise in österreichischen Blättern betrieben wird, so muß man sich fragen, wie ein preußisches Blatt, die „Bank- und Handls-Ztg., dazu kommt, dieser Agitation, die einen österreichischen Ursprung hat, Vorschub zu leisten und Blättern eine Bedeutung beizulegen, die im Dienst des vertriebenen Fürsten Kusa stehen und durch Intriguen und Lügen auf den Umsturz der bestehenden Ordnung der Dinge in Rumänien hinarbeiten. Fürst Karl wird übrigens durch diese Agitation in die Nothwendigkeit versetzt, sein kleines Heer in die nothwendige Organisation zu versetzen, um den Intriguen des Fürsten Kusa mit Nachdruck begegnen zu können. — Aus dem Inhalte des zwischen dem Zollverein und Oesterreich abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrags geht hervor, daß durch denselben eine durchgreifende Erleichterung in allen Theilen des Verkehrs herbeigeführt ist und daß namentlich alle Theile des Tarifs zu Gunsten der Verkehrserleichterung Veränderungen erfahren haben. Es versteht sich von selbst, daß der Vertrag nicht allen Wünschen auf beiden Seiten entsprechen kann, aber das Gesammtergebniß desselben wird die Belebung des Verkehrs und die Beschäftigung vieler Hände sein. Am meisten wird die Provinz Schlesien Grund haben, über den Vertrag und die Bestimmungen desselben befriedigt zu sein. — Unter den Organen, welche seit der letzten vermeintlichen Krise mit Angriffen gegen den Minister des Innern vorgegangen sind, steht die Magdeburgische Zeitung oben an. Dieselbe muß besondere Inspirationen von irgend welcher Seite folgen. Im Allgemeinen sind die fortgesetzten Angriffe dieser Zeitung zu schwach, als daß sie ein Wort der Erwiderung verdienten. Es zeigt sich dies neuerdings auch bei Gelegenheit des Besuchs des Ministers des Innern in Ostpreußen. Die Reise soll nach diesem Blatte gegen die früheren Ansichten des Ministers erfolgt, da er dieselbe im Abgeordnetenhause als unnöthig hingestellt habe, und jetzt überhaupt zwecklos sein, wo die Dinge mit Hülfe des Abgeordnetenhauses ihren geregelten Gang genommen haben. Diesen oberflächlichen Bemerkungen gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Anwesenheit des Ministers des Innern so lange in Berlin nöthig war, als eben die Entscheidung in Berlin lag, also zur Zeit des Landtages nicht blos, sondern auch der Berathung mit den Vertrauensmänner aus Ostpreußen, jetzt aber, wo Entscheidungen getroffen werden, deren Ausführung in Königsberg zu erfolgen hat, wird daher in richtiger Würdigung der Verhältnisse seine Stellung vorübergehend in Königsberg sein. Es gehört ein nur geringer Grad von Ueberlegung dazu, um zu dieser Erkenntniß zu kommen, aber es ist auch das Maß von Unverstand, das die „Magdeb. Ztg." bekundet, nöthig, um selbst die Reise des Ministers nach Ostpreußen zu einem plumpen Angriff zu mißbrauchen. — Von Seiten des Marine-Departements des norddeutschen Bundes ist zur Theilnahme an der Versammlung des deutschen nautischen Vereins, der sich die Förderung aller Interessen des deutschen Seewesens zur Aufgabe gestellt, der Korvetten-Kapitän a. D. Olberg zu Geestemünde bestimmt worden.

Berlin, 13. März. Se. Maj. der König empfing gestern Vormittags den Prinzen August von Würtemberg, den General Grafen v. d. Goltz, den Kommandeur des 1. Garde-Dragoner-Regiments Oberst v. Borner und den Kommandeur des 2. Garde-Regiments z. F. Oberst Graf Canitz, welche Soldaten in neuen Uniformstücken vorstellten, arbeitete dann mehrere Stunden mit dem General v. Podbielski, dem Chef des Militärkabinets v. Treskow und dem Chef des Ingenieurkorps v. Kamecke, und hatte nach einer Ausfahrt eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. Abends ½10 Uhr fand im Königlichen Palais eine musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltung statt, zu welcher geladen waren die Prinzen und Prinzessinnen, der Prinz Napoleon mit Gefolge, die hier anwesenden fürstlichen Personen, Mitglieder des diplomatischen Korps, der Ministerpräsident Graf Bismarck mit Gemahlin und Tochter, mehrere Generale undd andere hochgestellte Personen. Unter Leitung des Hofkapellmeisters Taubert trugen Fräulein Artôt und Frau Lucca zunächst einige Gesang-Pièecen vor, und daran schloß sich die Aufführung von „La pluie et le beau temps."

— Se. Kais. Hoh. der Prinz Napoleon besuchte gestern in Begleitung seines Gefolges und des Herrn v. Lefèvre-Behaine die Borsigsche Maschinenbau-Anstalt, so wie die Gewächshäuser. Der Geh. Kommerzienrath Borsig empfing und führte den Prinzen persönlich. Später besuchte der Prinz das Zellengefängniß. Zum Diner war der Prinz bei Sr. K. Hoh. dem Prinzen Karl und Abends in der Soirée bei dem Grafen Redern. Heute giebt Graf Bismarck zu Ehren des Prinzen ein Diner. Die Abreise ist noch nicht fest bestimmt; frühestens erfolgt sie Sonnabend. Der Prinz wird von hier nach Paris zurückkehren und Nachtquartier in Essen nehmen, um das Krappsche Etablissement zu besuchen.

— Die diesjährige Feier des Geburtstags des Königs wird bei der Armee in besonders feierlicher Weise vor sich gehen. In allen preußischen Garnisonen des norddeutschen Bundesgebiets findet eine große militärische Reveille, Festgottesdienst und Paradeaufstellung der Truppen statt. Ueberall, wo sich Artillerie befindet, giebt dieselbe zur Zeit der Parolausgabe 101 Salutschüsse. Hieran schließen sich Festmahle für die Offiziere und Mannschaften.

— An Stelle des Geh. Ober-Regierungsraths Eck ist der „Karlsr. Ztg." zufolge der Geh. Regierungsrath Herzog als Kgl. preußischer Bevollmächtigter bei der Rheinschifffahrs-Centralkommission getreten.

— Wie jetzt verlautet, würde die neue Rathsstelle im Ministerium des Innern dem Geh. Regierungsrath Wohlers verliehen werden.

— Wie wir hören, sollen auch im Justizministerium einige der Hülfsarbeiter zu vortragenden Räthen ernannt werden.

— Der Post-Inspektor Serlo ist zum Post-Direktor ernannt und als Vorsteher des Eisenbahn-Postamts 18 (Ostbahn) in Berlin bestätigt worden.

— Wie wir hören, soll dem Reichstage demnächst ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, betreffend die Einrichtung einer Ober-Rechenkammer für den norddeutschen Bund. Dem Vernehmen nach wird sich dieser Entwurf dem früheren preußischen Regierungs-Entwurf über die Reformirung der preußischen Ober-Rechenkammer im Wesentlichen anschließen.

— Unter dem Vorsitze des Generalmajor v. Schmidt sind die Kommissionsberathungen im Kriegsministerium zur Begutachtung und Prüfung einer neuen Militärersatzinstruktion für den norddeutschen Bund gegenwärtig zu Ende geführt. Die neuen Bestimmungen sollen nach erlangter Gesetzeskraft schon für die nächste Rekrutenaushebung als maßgebend erachtet werden.

— In Wiesbaden soll mit Beginn des nächsten Quartals unter dem Titel „Volkszeitung für Nassau" eine neue Zeitung erscheinen, welche für die klerikale Partei wirken wird.

— Das „Journal de Genève" kommt nochmals auf die Angelegenheit der hannoverschen Flüchtlinge zurück. Nachdem die einzelnen Thatsachen, einschließlich der bekannten Depesche an den Grafen Platen, zusammengestellt sind, heißt es dort: „Die Hannoveraner haben ihr Möglichstes gethan, die in unserm Lande genossene Gastfreundschaft damit zu bezahlen, daß sie Schwierigkeiten zwischen der Schweiz, Preußen und Oesterreich hervorriefen; glücklicherweise sind ihre Wühlereien zu diesem Zweck gescheitert. Das Benehmen der Vertreter Preußens und Oesterreichs zu Bern in dieser ganzen Angelegenheit ist völlig tadellos. Was den preußischen Gesandten anbetrifft, so wissen wir, daß er mehr als einmal die Gründe zu interveniren gehabt hätte, hinsichtlich der Provokationen, welche von den Hannoveranern selbst an ihn gerichtet wurden, besonders als diese in der Zahl von 80 in einer einzigen Kaserne zu Zürich konzentrirt waren; allein da er die wahre Lage des Bundesraths sehr wohl begriff, so hat Hr. v. Röder es beharrlich unterlassen, diesem irgendwelche Bemerkung in dieser Beziehung zu machen. Hinsichtlich des österreichischen Geschäftsträgers, Hrn. Zulauf, heben wir hervor, daß die ganze Angelegenheit der österreischen Päße in Wien verhandelt wurde, ohne daß er Kenntniß davon hatte; und als die Regierung von Zug diese Päße nicht als genügende Ausweisschriften anerkennen wollte, weigerte sich Hr. Zulauf seinerseits, diplomatisch zu interveniren, um diese Papiere legalisiren zu lassen. Und indem er so handelte, sind wir überzeugt, daß dieser ehrenwerthe Diplomat seiner Regierung einen Dienst geleistet hat.

— Auch in diesem Jahre werden die Vermessungen und Peilungen an der Nordseeküste fortgesetzt und wahrscheinlich von der Küste der Elbherzogthümer auch auf die ehemals hannoversche und oldenburgische Küste ausgedehnt werden, das bekanntlich nach dem neuen Nord-Ostseekanal-Projekt zu einer Marinestation bestimmt ist. Die Hafenarbeiten an der Jahde hofft man in diesem Jahre in der Hauptsache zu Ende zu führen.

— Zu Anfang dieser Woche berieth der Landtag des Großherzogthums Sachsen-Weimar einen aus seiner Mitte hervorgegangenen Antrag über die Stellvertretungskosten der in den Landtag gewählten Beamten. Nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen hatte der Beamte seinen Stellvertreter selbst zu honoriren; in der Praxis aber war diese Bestimmung sehr ungleich gehandhabt und sie eigentlich nur den Lehrern und Subalternbeamten fühlbar geworden. In Folge dessen hat der Landtag nunmehr beschlossen, daß jedem Beamten für die Dauer seiner Thätigkeit im Landtag ein Drittel seines Gehaltes abgezogen werden soll — eine Bestimmung, die jedenfalls auch zu einer Verringerung der Zahl der Beamten im Landtag führen wird, ein Resultat, das von günstiger Bedeutung insofern sein dürfte, als es nicht unwesentlich dazu beitragen wird, die gebildeten Klassen der Bevölkerung zu regerer Theilnahme am öffentlichen Leben zu bewegen und eine gesunde Selbstverwaltung vorzubereiten. Der Schluß des Landtags steht in nächster Woche zu erwarten.

— In München soll die Gründung zweier neuer partikularistischer Zeitungen bevorstehen.

— Als Ueberschuß des ersten Subskriptionsballes gingen den Nothleidenden in Ostpreußen 2000 Thaler zu; der zweite Ball lieferte für die Berliner Armen einen Ueberschuß von etwa 1500 Thalern.

Kiel, 11. März. Die Arbeiten an dem großen Marine-Etablissement für die norddeutsche Kriegsflotte dürften in nicht langer Frist begonnen werden. Seit einigen Tagen ist die durch die Regierung bestellte Kommission, welche die Expropriation der in Betracht kommenden Ländereien zwischen Ellerbeck und Wilhelminenhöhe ausführen soll, an Ort und Stelle zusammengetreten. Technischer Leiter derselben ist der Oberwege-Inspektor Jessen aus Itzehoe, neben welchem der Oberbeamte des Klosters Preetz, zu dessen Gebiet das zu exproprirende Areal gehört, mit der Angelegenheit beauftragt ist.

Salzwedel, 10. März. Dem „M. C." wird Folgendes mitgetheilt: Wenn noch jüngst die Ausführung der Berlin-Lehrter Bahn, sowie der Zweigbahn von Stendal über Salzwedel nach Uelzen oder Lüneburg in Zweifel gezogen wurde, so dürften denn doch nun alle Zweifel schwinden müssen, da dem Vernehmen nach in diesen Tagen eine Kommission die Bahnlinie von hier nach Stendal bereisen wird und mit der Erwerbung der Grundstücke vorgegangen werden soll.

Wiesbaden, 10. März. Gestern hat sich eine aus fünf Mitgliedern bestehende Deputation von hier nach Frankfurt begeben, um dem Herzog Adolf von Nassau eine mit nahezu 500 Unterschriften versehene Theilnahme- und resp. Gratulations-Adresse (zu seiner Erholung von den Folgen seines Sturzes) zu überreichen. Der Herzog lag jedoch unwohl an einer Erkältung zu Bette, weshalb gerade drei Aerzte zur Konsultation versammelt waren, und konnte die Deputation nicht empfangen. Die Deputirten wurden dann von der Herzogin zu längerer, freundlicher Unterhaltung empfangen.

Leipzig, 10. März. Gestern sind die beiden letzten preußischen Soldaten, welche noch von der Kriegszeit her wegen Krankheit hier verpflegt wurden, aus dem Lazareth entlassen worden und in ihre Heimath Frankfurt zurückgekehrt.

Karlsruhe, 10. März. In den letzten Wochen haben drei oder vier Beschlagnahmen von Blättern ultramontan-extremer Richtung stattgefunden.

Stuttgart, 10. März. (N. A. Z.) Die Chancen für die Zollparlaments-Kandidaten der deutschen Partei werden in manchen Bezirken dadurch sehr günstig, daß nun auch die Volkspartei besondere Kandidaten aufstellt, wodurch den Kandidaten der Ultramontanen und Liberalen wieder Stimmen entzogen werden. So in dem Bezirk Geißlingen Heidenheim, wo dem national-liberalen Kandidaten Römer nunmehr außer dem ultramontanen Grafen Rechberg noch der radikale Advokat Freiesleben von Heidenheim als Kandidat der Volkspartei entgegentritt. Hatte Herr Römer schon vorher günstige Aussichten, so haben sich dieselben durch diese neue Kandidatur noch verbessert, denn nicht ihm, sondern dem Grafen Rechberg werden dadurch Stimmen verloren gehen. Morgen wird die deutsche Partei die Namen der offiziell von ihr aufgestellten und unterstützten Kandidaten bekannt geben, um für ihre Anhänger auf dem Lande draußen die Agitation völlig klar zu machen. Wir haben nun noch 13 Tage Frist bis zu der Wahl, und gerade auf diese letzte Zeit glaubte die deutsche Partei ihre Hauptagitation verlegen zu müssen, da in Folge der Hinausschiebung des Termins ein zu frühes ins Zeug Gehen leicht eine Erschlaffung für die letzten entscheidenden Tage zur Folge gehabt hätte. Den Hauptwerth legt die nationale Partei natürlich auf den Ausfall der Stuttgarter Wahl, und sie hat bis jetzt keinen Grund, an ihrem Siege zu zweifeln. Der Gegen-Kandidat des Herrn Gustav Müller, Anilinfabrikant Knosp, ist bis jetzt in den politischen Kämpfen noch nirgends hervorgetreten. Jetzt bekennt er sich entschieden zu den Grundsätzen der liberalen Partei und findet namentlich von Seiten der Behörden rege Unterstützung. Soweit nun eine solche in loyaler Weise stattfindet, läßt sich natürlich nichts dagegen einwenden, wir aber können nicht unterlassen, unser Erstaunen darüber auszudrücken, daß etliche übereifrige Postbeamte in Landstädten, sicher wider Wissen und Willen der Regierung, ihr Amt dazu benutzen zu müssen glaubten, auf die Wahl bezügliche Kreuzbandsendungen der deutschen Partei Tage lang zurückzubehalten, und dadurch für ihren Zweck völlig werthlos zu machen. So begegnete es dem Herrn Eduard Pfeiffer, der im Wahlkreis Ulm als nationaler Kandidat dem Herrn Professor Schäffle gegenüber auftritt, daß eine derartige Sendung, die Einladung zu einer Versammlung betreffend, nach einem nur zwei Meilen entfernten Orte 48 Stunden auf dem Postbureau des letzteren Ortes liegen blieb und dann erst ausgegeben wurde, als es zu spät war. Herr Pfeiffer hat gegen ein solches Verfahren die geeigneten Schritte eingeleitet, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß die Regierung der Wiederholung ähnlicher Fälle, deren wir noch mehrere aufzählen könnten, vorbeugen wird. Völlig unbegreiflich ist das Verhalten der ultramontanen Partei. Man

fragt sich vergebens, durch welche vernünftigen Gründe sich ihr Preußenhaß motiviren läßt, da Preußen bekanntlich derjenige Staat ist, in welchem die katholische Kirche sich der meisten Freiheiten erfreut. Es läßt sich in der That kaum etwas Anderes denken, als daß die süddeutschen Ultramontanen in jeder starken Staatsgewalt ein Uebel erblicken, und daß sie darum jede Annäherung an Preußen scheuen; daraus würde sich freilich ergeben, daß sie nicht nach Freiheit, sondern nach Herrschaft im Staate trachten, ein Programm, zu dessen Verwirklichung die Gegenwart doch wahrlich nicht angethan ist.

Ausland.

Wien, 12. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz betreffend die Aufhebung der Wuchergesetze, sowie das Gesetz über die Aufhebung des Staatsrathes an. Der Justizminister brachte eine Regierungsvorlage über die Aufhebung der exekutiven Schuldhaft ein.

Brüssel, 12. März. In der Deputirtenkammer machte heute der Ministerpräsident Frère-Orban die Annahme des Gesetzes über das Militärkontingent und über die militärische Präsenzdauer zur Kabinetsfrage. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Majorität die Gesetzentwürfe genehmigt wird.

Bern, 10. März. Für die Armee der Schweiz ist nun vom Bundesrath definitiv das Vetterli'sche Repetirgewehr mit Hinterladung angenommen und mit der Fabrikation von 80,000 Stück davon sofort vorgegangen worden. Die alten Gewehre werden dagegen nach dem System Amsler in Hinterlader umgewandelt. Der Bundesrath hatte einen Preis von 20,000 Frks. für den Erfinder des besten Gewehrmodells ausgesetzt, mit der Maßgabe, daß nach diesem Modell sich auch zugleich die Umwandlung der alten Gewehre anwenden lasse; da das Vetterli-Gewehr aber diese Bedingung nicht erfüllt, so ist jetzt der Neuhauser Fabrik für dies System 10,000 Frks. und Herrn Amsler 8000 Frks. zuerkannt worden. Bezüglich der bekanntlich vollständig und zwar fast ganz im Inlande begebenen Anleihe von 12 Millionen zur Bereitung der Kosten der neuen Bewaffnung ist die Notiz nicht uninteressant, daß die Emissionskosten derselben nur Frks. 64,174. 40 betragen haben, also nur 0,53 pCt., während die im Auslande negocirte Anleihe von 1857, die ebenfalls 12 Millionen betrug, an Provision und diversen Ausgaben 607,000 Frks., also 5,06 pCt. kostete. — Die internationale Ausstellung in Paris hat der Schweiz eine Ausgabe von 418,890 Frks. verursacht.

Paris, 10. März. Die „Situation" kündigt an, daß sie demnächst eine von 850,000 (!) Hannoveranern unterzeichnete Adresse veröffentlichen werde, in welcher „ein ganzes konfiszirtes Volk" die Wiederherstellung seiner Unabhängigkeit und seiner nationalen Dynastie verlange. Sie erklärt, daß dieser Schmerzensschrei dem Kaiser Napoleon noch nicht dargeboten, also auch nicht von demselben zurückgewiesen worden sei; übrigens richte sich das Schriftstück „an die Großmächte Europas". Es wird also wohl sehr nahe mit dem feurigen Proteste verwandt sein, welchen der König Georg schon früher unter derselben Adresse in die Welt gehen ließ.

Paris, 12. März. „Epoque" glaubt zu wissen, daß in der nächsten Woche eine dem Kaiser zugeschriebene Broschüre erscheinen würde, welche sich über die Politik der Regierung seit Begründung der Kaiserlichen Herrschaft aussprechen und die liberalen Ideen betonen solle, welche der Kaiser zu verwirklichen gedenke. — General Goyon hat sich nach Toulouse begeben.

Paris, 12. März. Im gesetzgebenden Körper wurde eine Zuschrift Rouhers mitgetheilt, in welcher der Minister im Namen des General-Prokurators der Pariser Gerichtshöfe die Autorisation zu Verfolgung der Journale „Figaro" und „Situation" wegen Beleidigung des Hauses beantragt. — Das Haus konstituirte sich als geheimes Comité zur Prüfung des Antrages. — Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Sitzung ermächtigte die Kammer die Regierung zur Verfolgung der beiden Journale und trat darauf in die Generaldiskussion über das Vereinsrecht ein. Garnier-Pagés bekämpft dasselbe.

Florenz, 12. März. In der Deputirtenkammer fand heute die Debatte über die von Crispi beantragte Tagesordnung statt, wonach die Diskussion des Gesetzentwurfs über die Mahlsteuer verschoben werden solle, bis die Verwaltungsreformen in Betreff der Verminderung der Ausgaben und der Vermehrung der Einnahmen votirt seien. Minghetti und Civinini sprachen dagegen, Crispi und Gutierzez dafür.

Florenz, 12. März. Der König hat heute das Dekret über die Ernennung des Marquis Pepoli zum italienischen Gesandten in Wien unterzeichnet.

Rom, 4. März. Die „K. Z." schreibt: Der Papst ist fester als je entschlossen, nirgends nachzugeben, alle Positionen der Kirche zu behaupten. Welche Resultate die Sendung des Barons Baude gehabt, ist noch unbekannt; mit den Verhandlungen in Bezug auf das österreichische Konkordat steht es aber sehr schlimm. Ich kann Ihnen hierüber folgendes Nähere berichten. Der Graf Crivelli hat sich von Beginn an sehr ungeschickt benommen: er hat jedem, der es hören wollte, mitgetheilt, seine Sendung sei sehr schwierig und werde fast sicher scheitern. Bei der ersten Audienz, die er bei dem Papste hatte, erklärte er diesem, Oesterreich verlange eine vollständige Abänderung des Konkordats. Pius IX. antwortete in seiner gewöhnlichen gutherzigen Weise: „Mein Sohn, die Konkordate sind wie die Kleider, sie lassen sich verlängern und verkürzen." Der Graf nahm diese Antwort als Einwilligung des Papstes in alle Abänderungen des Konkordats und berichtete in diesem Sinne nach Wien. Hierauf antwortete Herr v. Beust, die neue Gesetzgebuug des Kaiserstaates sei die unverrückte Grundlage für jedes neu abzuschließende Konkordat. Diese Behauptung erzürnte den Papst sehr, welcher erklärte, daß gewisse Artikel der gegenwärtigen österreichischen Gesetzgebung den Gesetzen und dem Geiste der Kirche völlig widersprächen und deshalb von dem heiligen Stuhle nicht angenommen werden könnten. Auf dieses Signal hin begann der Krieg zwischen dem Kabinette und dem Episkopate in Oesterreich. Von diesem Augenblicke aber wurde es unmöglich, sich zu verstehen, und die Verhandlungen sind beinahe ganz aufgegeben. Das Kabinet des Vatikans ist überzeugt, daß der Kaiser Franz Joseph, seinen eigenen Neigungen überlassen, von dem jetzt eingeschlagenen Wege zurückkommen werde. Alle Anstrengungen der römischen Diplomatie, so wie des österreichischen Episkopats, der in diesem Sinne geheime Instruktionen von Rom erhalten hat, zielen also dahin, das Ministerium Beust zu stürzen. Der Kardinal Antonelli hat Msgr. Falcinelli beauftragt, der Kaiserlichen Regierung deutlich zu machen und hat auch dem Grafen Crivelli angedeutet, daß, wenn die Wiener Regierung nicht bald die kirchenfeindlichen Gesetze zurücknehme, die Nunciatur Wien verlassen werde. Doch glaubt man hier nicht, daß die Sachen so weit kommen werden. — Herr v. Arnim giebt sich unter der Hand viele Mühe, der Stifter einer päpstlichen Nunciatur in Berlin zu werden. Man glaubt, daß seine Bestrebungen binnen Kurzem völlig gelingen werden. — Der heilige Vater hat die archäologische Akademie aufgefordert, so bald wie möglich einen Trauergottesdienst für den König Ludwig I. von Baiern zu veranstalten. — Es zirkulirt hier eine anonyme Broschüre, in Blois gedruckt, gedruckt, gegen die Organisation der päpstlichen Armee. Sie ist in Tausenden von Exemplaren verbreitet worden.

Rom, 11. März. Die Königin Marie von Neapel ist nach Wien gereist, um bei der bevorstehenden Niederkunft ihrer Schwester, der Kaiserin Elisabeth, gegenwärtig zu sein. — Die kanadischen Freiwilligen, welche am 10. d. hier angekommen sind, wurden gestern vom Papst empfangen. Derselbe drückte ihnen seine Genugthuung über ihre Ergebenheit aus und gab ihnen den apostolischen Segen. — Die Desertionen von der päpstlichen Armee dauern — jedoch in geringerem Maße — noch fort.

London, 10. März. Disraeli und Lord Chelmsford haben sich ausgesöhnt. Ihr Zwiespalt beruhte, wie die „Pall Mall Gazette" mittheilt, auf einem Mißverständniß in sofern, als Lord Chelmsford sich gegen Lord Derby längst verpflichtet hatte, dem gegenwärtigen Lord-Kanzler (Lord Cairns) jederzeit den Platz zu räumen. — In Edinburg wurde bei einem gestern gehaltenen Meeting der Beschluß gefaßt, dem verstorbenen Sir David Brewster ein Denkmal zu errichten. (Eine der ersten Regierungshandlungen des neuen Premiers war die Ertheilung einer Pension von 200 Lstr. jährlich an Lady Brewster, die Wittwe Sir Davids.

— Sir Robert Napier zeigt in einem Briefe an den Minister für Indien mit großem Bedauern an, daß er dem bekanntlich der abyssinischen Expedition als anarchischer Dolmetscher beigegebenen Dr. Krapf nothgedrungen aus Gesundheitsrücksichten habe die Erlaubniß geben müssen, nach Europa zurückzukehren. Der General spricht in den wärmsten Ausdrücken von den werthvollen Diensten Dr. Krapfs und nennt seinen Verlust fast unersetzlich.

— Der ganze, ausnehmend lange Parlamentsbericht über die Debatte der „Alabama"-Angelegenheit wurde am vergangenen Sonnabend nach Newyork telegraphirt. Die Vermittelung der Depesche von hier nach Newyork nahm 10 Stunden in Anspruch. Nach einer ungefähren Schätzung würde der Spaß 25,000 Thlr. kosten. Mancher der amerikanischen Schiffs-Rheder hätte diese Summe schon gern als Entschädigung für die von der „Alabama" ihm zugefügten Unbilden angenommen.

Calcutta, 9. Februar. Von Mandalay aus hat sich eine Expedition zur Aufsuchung der Chamo-Route durch das westliche China in Bewegung gesetzt. — Aus Kabul verlautet über ausgedehnte militärische Rüstungen. Große Truppenbewegungen der Russen werden für das Frühjahr erwartet. — Die Regierung hat die Anlegung großer Quais an den Ufern des Delta-Stromes Hooghdy bei Calcutta angeordnet. — Von der beabsichtigten neuen Konzeptionssteuer auf Bank- und Handelsgeschäfte ist Abstand genommen.

Pommern.

Stettin, 13. März. Morgen Mittag um 12 Uhr soll der Schluß des Provinzial-Landtages, dessen Geschäfte bis dahin vollständig erledigt sein werden, stattfinden.

— Die am 1. April d. J. fälligen Zinsen von preußischen Staatsschuldverschreibungen werden auch bei den Regierungs-Hauptkassen gegen Ablieferung der Coupons vom 20. d. Mts. ab mit Ausnahme der Sonn-, Fest- und Kassenrevisionstage in den Vormittagsstunden gezahlt. Von demselben Tage ab können die zur Auszahlung am 1. April gekündigten Schuldverschreibungen der freiwilligen Staatsanleihe von 1848 bei den Regierungs-Hauptkassen eingereicht werden.

— Durch das im heutigen Morgenblatte bereits erwähnte, gestern in dem Dorfe Neuenkirchen entstandene Feuer sind 9 Gebäude eingeäschert. Dasselbe soll in dem Schweinestall eines dortigen Bauerhofsbesitzers ausgebrochen sein.

— Dem Postbestellbezirke von Grünhof werden vom 16. d. M. ab die Orte Alt- und Neu-Vogelsang, Obermühle und Wussow, dem Bestellbezirke von Neu-Torney die Orte Mandelkow mit Ausbauten, Brunn mit Ziegelei, Deutsche Berg oder Invalidenhäuser, Krekow, Marienthal und Völschendorf zugetheilt.

— In der Ackerbauschule zu Schellin, Kreis Greifenberg, zur Ausbildung junger Leute für bäuerliche und sonstige kleine Wirthschaften, ist zum 1. April unter den üblichen Bedingungen wieder eine Aufnahme neuer Schüler zulässig.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Februar 1868 112,169 Thlr., im Monat Februar 1867 108,766 Thlr., mithin im Monat Februar 1868 mehr 3403 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 weniger 4318 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Februar 1868 25,055 Thlr., im Monat Februar 1867 24,266 Thlr., mithin im Monat Februar 1868 mehr 789 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 weniger 2905 Thlr.; III. der Vorpommerschen Zweigbahnen: im Monat Februar 1868 36,569 Thlr., im Monat Februar 1867 33,778 Thlr., mithin im Monat Februar 1868 mehr 2791 Thlr., überhaupt im Jahre 1868 gegen 1867 weniger 1119 Thlr.

— Einem wandernden Schuhmachergesellen ist heute früh in dem Kruge des hinter Alt-Damm belegenen Dorfes Klütz, wo er in Gemeinschaft mit einem Reisebegleiter übernachtete, muthmaßlich von dem letzteren seine gesammte Habe, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche ɿc. gestohlen. — Die auf Bredower Antheil wohnhafte verehel. Knoll, welche einen in ihrer Wohnung aufbewahrten, einer anderen Frau gehörigen Kasten gewaltsam geöffnet und aus demselben verschiedene Gegenstände entwendet hat, wurde heute früh verhaftet. — Aus einer Wohnung im Hause Grabow, Breitestraße Nr. 36, ist vor einigen Nächten ein eine kleinere Summe Geldes enthaltender Wandkorb gestohlen.

§§ **Regenwalde**, 12. März. Unser Korrespondent schreibt uns: Unterm 23. Januar theilte ich Ihnen mit, daß ein Mann aus Regenwalde als Briefbote über Land geschickt und nicht wieder zurückgekehrt sei. Die Vermuthung lag nahe, daß er, um den Rückweg zu kürzen, über die Rega gegangen und ertrunken sei. Dies hat sich auch bestätigt. Gestern kam der Leichnam die Rega heruntergeschwommen und wurde von Fischanglern dicht vor der Stadt herausgezogen. Obgleich der Körper ca. 7 Wochen im Wasser gelegen hatte und sehr aufgetrieben war, war er doch noch wohl zu erkennen. — Die Saaten zeigen sich in diesem Frühjahre besser als im vorigen. Obgleich die Frühsaaten besser stehen als die Spätsaaten, so sind letztere doch frisch grün und gesund. Der häufige Regen hat nicht geschadet, indem das schon früh aufgethaute Erdreich die Nässe bald durchließ und der fast immerwährende Wind die obere Erdschicht austrocknete. — In der Nacht zum 9. d. M. hat der entsetzliche Sturm in den hiesigen Waldungen große Verwüstungen angerichtet. Auch sind manche Bedachungen der Gebäude hart mitgenommen worden.

Stolpmünde, 11. März. Heute Nachmittag lief das auf der Werfte des Schiffsbaumeister Otto Löwe für Rechnung des Hrn. C. F. Schwerdtfeger von Eichenholz neu erbaute Schoonerschiff „Hoffnung" glücklich vom Stapel. Das Schiff, ca. 40 Last groß, wird von Kapt. H. Voll geführt werden.

(Eingesandt.)

Aus Vorpommern. Es dürfte manchem Leser dieser Zeitung erwünscht sein, von zwei neuen Zweigen der Ducherower Anstalten zu hören, welche zum Frühling ins Leben treten sollen. Das Mädchenwaisenhaus des Hänsel- und Gretelstifts, in erster Linie bestimmt eine Erziehungsanstalt für Töchter deutscher Missionare zu sein und unter der umsichtigen Leitung der verwittweten Frau Missionar Ratt stehend, wird vom 1. Mai ab auch bedürftigen, verwaisten Töchtern aus gebildeten Ständen, vornehmlich von Predigern, Beamten und Offizieren, gegen ein sehr geringes Kostgeld (60 Thlr. jährlich, in dringenden Fällen noch weniger), sich als Elternhaus und Bildungsstätte öffnen. Verwaiste oder doch mutterlose Töchter aus begüterten Ständen würden 120 Thlr. Pension zu zahlen haben, wofür eine tüchtige und gründliche Ausbildung in den Wissenschaften und Sprachen, der Musik und den weiblichen Handarbeiten geboten werden soll. — Der andere neue Zweig des Bugenhagenstiftes, des pommerschen Schulmeisterhülfshauses, ist ein Altenstübchen „zum Feierabend" für etliche emeritirte, vereinsamte und ganz verlassene alte Volksschullehrer. In einem kürzlich von der Anstalt erworbenen Bauerhofe (das Haus hat noch der Feldmarschall Schwerin, der Sieger von Mollwitz und Prag gebaut) werden spätestens zum 1. Juli einige Räumlichkeiten zur Aufnahme von 3—4 solcher hülfsbedürftigen und wohlverdienten Greise bereit stehen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. März, Vormittags. Angekommene Schiffe: Spekulant, Viereck von Kiel. Normann (SD), Cave von London. Gozo (SD), von Hull. Colberg (SD), Streck von Danzig. Wind: SO. Strom ausgehend. Revier $15\frac{3}{4}$ F. 1 Dampfer ankommend.

— 12. März. Nachm. Orient (SD), Thomsen, von Leith. Gazo unter der Hinfahrt festgerathen, leichtet ab. Wind: S. Revier $15\frac{3}{4}$ F. Strom eingehend.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. März. Witterung: schön. Temperatur Morgens + 2° R. Wind: SW.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2125 Pfd. loco gelber inländischer 100 bis 106 Rt, bunter 100—104 Rt, weißer 106—109 Rt, ungarischer 92—100 Rt, 83—85pfd. Frühj. $104\frac{1}{2}$ Rt bez., 104 Rt Gd., Mai-Juni $103\frac{1}{2}$ Rt bez., Br. u. Gd.

Roggen anfangs höher, schließt niedriger, pr. 2000 Pfd. loco galiz. 76—78 Rt, feiner 78—82 Rt, Frühjahr 78, $77\frac{1}{2}$, 77 Rt bez. u. Br., Juni-Juli 76 Rt Br., Juli-August 70 Rt bez.

Gerste etwas niedriger, pr. 1750 Pfd. loco Oderbruch $53\frac{1}{2}$—55 Rt mähr. und ungar. 53—57 Rt, pr. 69—70pfd. schles. Frühj. $56\frac{1}{4}$ Rt bez.

Hafer niedriger, per 1300 Pfd. loco $38\frac{1}{2}$—40 Rt, 47—50pfd. per Frühjahr $39\frac{1}{2}$ Rt bez.

Erbsen matt, per 2250 Pfd. loco 72—74 Rt, Frühjahr Futter- $72\frac{1}{2}$ Rt Br.

Rappkuchen loco $2\frac{5}{12}$ Rt bez.

Rüböl wenig verändert, loco $10\frac{3}{4}$ Rt Br., März $10\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $10\frac{7}{12}$ Rt Gd., September-Oktober $10\frac{5}{6}$ Rt Gd., $10\frac{11}{12}$ Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $20\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., Frühjahr $20\frac{1}{24}$, 20 Rt bez, Mai-Juni $20\frac{1}{3}$ Br. u. Gd., Juni-Juli $20\frac{7}{12}$ Gd.

Hamburg, 12. März. Getreidemarkt. Weizen loco behauptet, auf Termine sehr flau, pr. März 5400 Pfd. netto $178\frac{1}{2}$ Bankothaler Br., 178 Gd., per März-April $178\frac{1}{2}$ Br., $177\frac{1}{2}$ Gd., per Frühjahr $178\frac{1}{2}$ Br., $177\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco und auf Termine flau, pr. März 5000 Pfd. Brutto $136\frac{1}{2}$ Br., $135\frac{1}{2}$ Gd., pr. März-April 135 Br., 134 Gd., per Frühjahr $134\frac{1}{2}$ Br., 134 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl billiger, loco $23\frac{5}{8}$, per Mai $23\frac{1}{2}$, per Oktober $24\frac{1}{4}$. Spiritus ohne Kauflust. Kaffee sehr lebhaft, verkauft ca. 12,000 Sack. Zink beachteter, 4000 Ctr. auf Lieferung à 13 Mk. 10 Sch. begeben. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 12. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine flau, pr. Mai 305. Uebrigens geschäftslos.

Stettin, den 13. März

Hamburg ...	6 Tag.	$151\frac{3}{4}$ G	St. Börsenhaus-O.	4	—
" ...	2 Mt.	—	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{7}{8}$ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 $25\frac{5}{8}$ bz	Pr. National-V.-A.	4	120 B
"	3 Mt.	6 $24\frac{5}{8}$ B	Pr. See-Assecuranz	4	750 B
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{6}$ G	Pomerania	4	118 B
"	2 Mt.	$81\frac{1}{2}$ B	Union	4	—
Bremen ...	3 Mt.	—	St. Speicher-A.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	$93\frac{3}{8}$ G	Ver.-Speicher-A. ...	5	—
Wien	8 Tag.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	1050 B
"	2 Mt.	—	N. St. Zuckersied. ..	4	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{2}$ bz	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühle	5	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" "	4	$85\frac{7}{8}$ G	Neue Dampfer-C. ..	4	96 B
" Rentenb.	4	—	Germania		100 B
Ritt. P. P. B. A.	4	—	Vulkan		110 B
Berl.-St. E. A.	4	—	St. Dampfmühle ..	4	114 B
" Prior.	4	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
" Prior.	4	—	Gemeinn. Bauges. ..	5	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	94 B			—